

	<p>Objekt: Andreas Kletten, Das Buch vom Tranchieren, 1660</p> <p>Museum: Städtisches Museum Schloss Rheydt Schlossstraße 508 41238 Mönchengladbach (0 21 66) 9 28 90 0 info@schlossrheydt.de</p> <p>Sammlung: Bücher, Ausstellungsstücke des neugestalteten Herrenhauses</p> <p>Inventarnummer: B 9</p>
--	--

## Beschreibung

Vieles, was der adeligen Repräsentation diente, kreist um die festliche Tafel. Sie spielte eine zentrale Rolle bei den Geselligkeiten und Festlichkeiten. Alles, was auf die Tafel kam, ganz gleich ob essbar, Geschirr, Besteck oder Dekoration, musste diesen Ansprüchen genügen.

Betrachtet man beispielsweise das Buch vom Tranchieren, so muss man sich vergegenwärtigen, dass die Jagd ein genau umrissenes adeliges Privileg war. Das Tranchieren von Hirsch- oder Rehkeule blieb daher im Wesentlichen ein Phänomen des adeligen Tisches.

Auch sonst war vieles anderes, als wir es kennen. Unsere heutige Vorstellung von einem Essbesteck, das sich fest an einem Ort befindet, also im Esszimmer, in der Küche, im Restaurant etc., und das von denen benutzt wird, die sich dort jeweils gerade zum Essen aufhalten, entstand erst im 19. Jahrhundert. Zuvor war Essbesteck entweder noch gar nicht verbreitet oder einzelnen Personen individuell zugeordnet.

Bei denen, die nicht zur vermögenden Oberschicht gehörten, war bis ins 19. Jahrhundert der Löffel das einzige Besteckteil. Das war vollkommen ausreichend, denn die Nahrung bestand zu einem großen Teil aus Brei oder Brot. Das wichtigste Essinstrument war die Hand, und für den Verzehr von Brei oder Grütze nutzte man den Löffel. Dieser war aus Holz geschnitzt, wenn man es sich leisten konnte, auch aus Metall gefertigt. Er war in der Regel einer einzelnen Person des Haushalts vorbehalten. Wenn diese verstarb, „gab sie den Löffel ab“. Und wer unterwegs war, sollte seinen Löffel mitführen, da üblicherweise kein Besteck für ihn an seinen Zielorten bereitlag. Der Name Besteck deutet noch heute darauf hin. Er meint ein Futteral für (Ess-)Werkzeug, das man am Gürtel stecken hat und mit sich trägt.

Ein Messer als Essbesteck war ursprünglich ein Luxusgut und wenigen vorbehalten. Dies

gilt noch mehr für die Gabel, die erst in Renaissancezeiten entstand und in vermögenden Kreisen erst ab dem 17. Jahrhundert Verbreitung fand. Als hochwertiges Statusobjekt war Essbesteck entsprechend kunstvoll gestaltet und einem individuellen Besitzer zugeordnet. Daher war es Unikat. Niemand wäre auf die Idee gekommen, gleich eine Serie von sechs oder mehr gleichartigen Messern, Gabeln oder Löffeln zu besitzen.

## Grunddaten

Material/Technik:

Papier, Druck, Schweinsledereinband.

Maße:

H. 10,4 cm, B. 14,7 cm

## Ereignisse

Gedruckt	wann	1660
	wer	
	wo	Jena

## Schlagworte

- Besteck
- Buch
- Essen (Speise)
- Essen (Tätigkeit)